

521

Klanglabor experimentiert die Erkenntnis der Sinne neu

Performance Auf Schloss Werdenberg im Rahmen der Schlossmediale in Buchs stellte das bekannte Klanglabortrio nicht nur ein neues Programm, sondern ebenfalls ein neues experimentelles Paradigma vor.

Das internationale Publikum applaudierte frenetisch im vollen mittelalterlichen Raum. Eigentlich tritt das Trio (Arno Oehri, Denise Kronabitter und Marco Sele) seit gewisser Zeit mit dem echten Danziger Schauspieler Klaus Henner Russius, auf. Das bringt die Synthese tiefgreifender Literatur mit Musik zum Vorschein und bereichert die Sinne. Auch die Kostüme spielten im Schlosskonzert sinnbildlich eine Rolle: Denise als Dame in Weiss, Arno kontrastiv in Schwarz und Marco als Schnittzone in Grau.

Vielfältige Performance

Das Trio spielte in drei Saalecken, wo auch Denise sang, bannte im Nu die Zuhörer. Sofort entstand ein Stereoeffekt, ebenfalls mittels Computer und elektronischer Klanghilfen. Zyklisch pflegte Arno die Bestandteiltitel an die weisse Wand mit schwarzer Kohle zu notieren: «Südhang, Valse, Echoes, Fremd sein, Nordhang, Meteor». Er trug einen englischen Text, theatralisch ausgezeichnet, sehr aggressiv vor, nachher spielte er Gitarrensolo mit Orchesterprobentypen. Denise sang ihre Vokalise und Klagelieder ätherisch, orientalisch und astral.

Die aktuelle Politik fand ihren Platz auch im Programm: Klaus Henner Russius las, wie in der Tagesschau, die Nachrichten über die IS-Terrormiliz, die Kulturdenkmäler in der Provinz Ninive vernichtet. Nicht die ganze Menschheit ist tolerant ... Da bleibt kein Stein auf dem anderen mehr. Arno und Klaus wetzten die Steine sinnbildlich gegen die Kunst, wie Messer und Sensen, während Denise und Marco klangvoll Reis auf die Metallplatte säten - viel Lärm, aber



Das Klanglabor erwies sich wieder als Klangmaler und -bildhauer, deren künstlerisches Geheimnis eine synthetische Kombination zwischen Abstraktion und Realität, eine Brücke zwischen Experimentieren und Respekt für das Alte, zwischen Dichtung und Prosa heisst. (Foto: ZVG)

keine Ernte in Sicht. Symbol der Hilflosigkeit und Unfruchtbarkeit. Wir vermuten, der talentierte Autor vortragener Prosa ist Arno selbst. O.K., notieren wir das Pseudonym: Andres Wahha.

Das faszinierte Publikum hörte seinen globalisierten Reportagen zu. Da mischten sich die Kontinente, Probleme, Begegnungen mit fremden Menschen, unmenschliche Wüste, viel Wodka mit Sauergurken, einfache Hirten, gleissende Sonne, rau-

schende Birken und vor allem Geräusche der Zivilisation - Triospezialität! Am Ende betonte das Ensemble Mangel an Kommunikation, Probleme der Artikulation, Kreuzfeuer der Monologe, Improvisation irdischen Daseins. Da halfen ihnen Instrumente wie Schlagzeug, das Hang (zwei zusammengeschweisste Stahlhalbschalen), klassische Jazzausstattung und ein unscheinbarer, aber elektronischer Schneebesen aus der Zauberklangküche. Die Triomitglieder

sind Klangmaler und -bildhauer, deren künstlerisches Geheimnis eine synthetische Kombination zwischen Abstraktion und Realität, eine Brücke zwischen Experimentieren und Respekt für das Alte, zwischen Dichtung und Prosa (danke Klaus Henner Russius!) heisst. Der Rezipient wiederholte: «Ich halte die Augen geschlossen», und trotzdem sehen wir klar breite Horizonte edler Kunst vor dem liechtensteinischen Triolabor.

(wipi)